

Ampel soll Kreuzung sichern

Steinhäger Straße: Rat nimmt Beschluss vom 19. Februar zurück

VON ROBERT BECKER

Harsewinkel. Den angedachten Kreisverkehr an der Kreuzung Steinhäger Straße/Brockhäger Straße hat der Planungs- und Bauausschuss am Donnerstag aus Kostengründen verworfen. Mit elf Stimmen setzte der Ausschuss die sogenannte "Variante B" durch, die eine dauerhafte Ampelregelung des Kreuzungsbereiches vorsieht. Allein die beiden Vertreter der UWG stimmten dagegen.

Hinfällig geworden ist damit der Ratsbeschluss vom 19. Februar, der eine Baustellenampel als Übergangslösung vorgesehen hatte (die NW berichtete). In der Zwischenzeit hatte es einen Termin der Stadt mit dem Straßenverkehrsamt des Kreises gegeben, weshalb dieser Punkt im Planungsausschuss wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden war.

"Das ist eine so wichtige Straße. Da ist eine Ampelanlage nicht erfolgversprechend", verteidigte Johannes Sieweke (UWG) die Idee eines Kreisverkehrs bis zuletzt - "zur Not aus eigenen Mitteln". "Ein Kreisverkehr wäre schöner gewesen. Die Kosten hätte man dem Bürger beibringen müssen", hatte Frank Wesselmann (CDU) zunächst für den Kreisel plädiert, sich dann aber überzeugen lassen. An den Kosten hatten sich die Vertreter der anderen Fraktionen aber gerade besonders gerieben. Weil die Stadt im Falle eines Umbaus eine "Ablöse" von 200.000 Euro an den Landesbetrieb Straßen.NRW hätte zahlen sollen, war die Kalkulation für den Kreisverkehr in die Höhe geschossen. "600.000 Euro, das kann man keinem Bürger beibringen", sagte Norbert Lüffe (SPD). Die Ausführung der Installation erfolgt indes durch Straßen.NRW, der die Kosten für die Umsetzung und die laufende Unterhaltung der Maßnahme trägt.

Lüffe war es, der durch einen weiteren Wortbeitrag das Umdenken einleitete. Die Ausführungen seines Kollegen Uli Lipperheide hätten ihn überzeugt, erläuterte Polizist Lüffe, mit welchen technischen Feinheiten die Ampelanlage ausgestattet sei. Stromsparende LED-Leuchtmittel und die intelligente Steuerung mit Einbeziehung der Verkehrsabflüsse vom nahe gelegenen Arvato-Parkplatz kennzeichneten die Ampel, so Lüffe. "Diese Ampel ist nicht gekoppelt und agiert allein", verspricht sich der Polizist durch variable Schaltungen einen reibungslosen Zu- und Abfluss des Verkehrs und lobte sie als "wunderbare Lösung".



Die Ampel verfügt über eine Schaltung "Alles Rot, sofort Grün". In Ruhestellung zeigt die Ampelanlage zunächst an allen Signalgebern "Rot". Über entfernt liegende Detektoren oder an den Masten angebrachte Schalter für Fußgänger und Radfahrer kann die Grünphase angefordert werden. Die Umschaltung erfolge in der Regel sofort, heißt es seitens der Verwaltung, da nach längeren Rotzeiten keine Zwischenzeiten mehr abgewartet werden müssten. Sich nähernde Fahrzeuge könnten ohne zu verzögern den Knoten passieren, jedoch mehr als 50 Stundenkilometer schnelle Fahrzeuge müssten ihr Tempo reduzieren.

Dass an der Kreuzung etwas passieren muss, galt als unumstritten. In der Ratssitzung vom Februar hatte Stadtplaner Reinhard Pawel deutlich gemacht, dass die Stadt unter Zeitdruck stehe. Aufgrund der Unfallhäufung habe das Straßenverkehrsamt des Kreises juristisch keine andere Wahl, als eine umgehende Lösung anzuordnen, hatte Pawel gesagt. Bereits zum vierten Mal befassten sich die Politiker mit dem Thema. Während sich 2014 kein einziger Unfall an der Kreuzung ereignete, waren es 2013 drei größere Unfälle gewesen, einer sogar mit Todesfolgen.